

BUND LV Sachsen e.V., Straße der Nationen 122, 09111 Chemnitz

Landesverband Sachsen e.V.
Straße der Nationen 122
09111 Chemnitz
Fon 0371 / 301 477
Fax 0371 / 301 478

RICHTER + KAUP
Berliner Straße 21
02826 Görlitz

info@bund-sachsen.de
www.bund-sachsen.de

Bearbeiterin: J. Fröhlich

schwarz@richterundkaup.de

Chemnitz, 7. November 2023

Ihr Zeichen:

Schreiben vom 13.09.2023

Stellungnahme zum FNP der Stadt Großenhain (Entwurf)

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Sachsen e.V., nimmt zum o. g. Vorhaben wie folgt Stellung.

Das Stadtgebiet umfasst rund 130 km² und wird v. a. von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Der Waldanteil ist unterdurchschnittlich (15%). Die geplanten Maßnahmen zu Bestandssanierung und -umbau im Bereich Wohnen zur Reduktion von Flächenneuausweisungen wird begrüßt. Bei Umsetzung aller Bauvorhaben werden netto 27,6 ha neu versiegelt.

Zum Vorhaben ergehen Hinweise.

Über 100 ha der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind von **Winderosion** betroffen. Zu den im FNP vorgeschlagenen Minderungsmaßnahmen ergehen ergänzende Hinweise.

- Rückstände auf den Feldern belassen: Ernterückstände und Zwischenfruchtreste, die auf dem Feld verbleiben, verbessern die Bodenqualität und geben dem Boden Stabilität. Sie bilden eine mechanische Barriere, die die Geschwindigkeit des Oberflächenabflusses verringert, womit Bodenerosion verringert wird.
- Direktsaat oder verringerte Bodenbearbeitung: Diese Maßnahme schützt die Rhizosphäre der zuvor angebauten Kultur, wodurch ihre bodenstützende Struktur erhalten bleibt und der Bodenabtrag verringert wird.

- Fruchtfolge mit mehrjährigen Kulturen oder Zwischenfruchtanbau: Durch die dauerhafte Bedeckung des Bodens durch Pflanzen können Bodenpartikel weniger stark abgetragen werden.
- Hangparallele Fahrgassen: Fahrgassen, die für die Pflegemaßnahmen auf den Feldern befahren werden, sind ein Hauptpfad für den Abtransport von Wasser, Boden, Gülle und gelösten Tierarzneimitteln. Ihre Minderung bzw. ihre hangparallele Ausrichtung können diesen Abtransport verringern.
- Hecken oder Baumreihen zwischen den Äckern: Diese Strukturen setzen lokal die Windgeschwindigkeit und damit die Erosionskraft des Windes herab.¹

Landeskultur (mittelfristig wirkend)		
Schutzpflanzung	Anlage Windschutzpflanzungen	Die Anlage erfolgt durch ein- bis dreireihige Windschutzpflanzungen quer zur Hauptwindrichtung. Zur Vermeidung von Düseneffekten sind Schlagauffahrten mit Gehölzstreifen zu versehen. Bei der Gehölzwahl ist darauf zu achten, dass die Durchströmbarkeit von unten nach oben zunimmt. Bewährt haben sich Pflanzungen aus Haupt- und Füllbaumarten sowie Sträuchern. Die Winddurchströmbarkeit muss 40 bis 50 % betragen. Optimal angelegte Windschutzpflanzungen bewirken eine Reduzierung der Windgeschwindigkeit im Luv um das 5-fache der Endhöhe [m] und im Lee um das etwa 25-fache der Endhöhe [m]. Die Umsetzung bedarf der Flächenverfügbarkeit. Pflanzungen können durch Landwirte innerbetrieblich erfolgen, werden jedoch in der Regel überbetrieblich im Zuge von Flurneuordnungsverfahren angelegt.
	Anlage Agroforstsysteme	Agroforstsysteme stellen eine spezielle Form von Erosionsschutzstreifen dar. Es erfolgt ein Wechsel von Ackernutzung und Streifen mit Kurz-Umtriebsgehölzen. Die Breite der Ackernutzung richtet sich nach der Endhöhe der Gehölze (25-fache Endhöhe [m]). Die Gehölzstreifen sind so zu konzipieren, dass eine Staffelung der jährlichen Ernten bei Erhalt der Windschutzwirkung erfolgen kann.

¹ vgl. UBA 2018

Kategorie	Maßnahme	Beschreibung und Wirkung
	Verbesserung Humusversorgung	Die Erhaltung und Verbesserung der Humusversorgung der Böden ist ein Ziel der „Guten fachlichen Praxis“. Gut mit Humus versorgte Standorte weisen ein gutes Bodengefüge auf und vermindern die Erosionsgefährdung. Die Humusversorgung kann durch vielfältige Maßnahmen gesichert und verbessert werden, so z.B. durch den Verbleib der Koppelprodukte auf dem Acker, dem Anbau von Zwischenfrüchten und von Untersaaten, die Einbindung von Ackergras und mehrjährigen Futterpflanzen in die Fruchtfolge, organische Dünger und durch konservierende Bodenbearbeitungssysteme.
	Anlage Erosionsschutzstreifen	Quer zur Hauptwindrichtung angelegte, parallel verlaufende Streifen mit einer jeweiligen Breite von ca. 30 bis 50 m. Angebaut werden im Wechsel erosionsmindernde und erosionsgefährdete Fruchtarten. Ziel ist die Schaffung einer Flächenheterogenität zur Minderung der Windgeschwindigkeiten an der Bodenoberfläche. Obwohl sich das System in anderen Ländern bewährt hat, wird es in Deutschland nur regional und in kleinem Umfang praktiziert.

2

Die **Waldmehrung** um 431 ha wird begrüßt. Es sollten zu 100% standortgerechte Laub- und Nadelgehölze gepflanzt werden (heimische Gehölze sind fernländischen vorzuziehen). Pflanzschema, Baumartenauswahl oder der prozentuale Anteil von Nadelgehölzen sollten vor der Umsetzung der Maßnahmen öffentlich einsehbar sein.

Würde mit der Erstaufforstung auch ein neuer **Waldrand** entstehen, ist zu beachten, dass Waldränder einen Übergangsbereich darstellen. Sie bilden ein Ökoton zwischen Wald und landwirtschaftlichen Flächen und weisen daher eine Vielzahl von ökologischen Nischen auf und sind aus naturschutzfachlicher Sicht daher besonders wertvoll, da diese Saumbereiche insbesondere für Niederwild, Bodenbrüter, Insekten und die Avifauna unerlässlich sind. Daher muss bei der Erstaufforstung ein stufiger Waldsaum aus standortgerechten und heimischen Sträuchern, wie beispielsweise Strauchhasel (*Corylus avellana L.*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna L.*), Zweigriffliger Weißdorn (*Crataegus laevigata L.*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea L.*), Gemeiner Faulbaum (*Frangula alnus MILL.*), usw. beachtet werden.

² vgl. Bodenerosion durch Wind, Sachstand und Handlungsempfehlungen zur Gefahrenabwehr, UBA 2017

Die **Wohnbaufläche W2** beeinträchtigt in der aktuellen Form eine wertvolle extensive Blühwiese (ca. 2 ha). Aus diesem Grund wird ausdrücklich die im Umweltbericht vorgeschlagene Planungsalternative 1 unterstützt.

Mit verBUNDenen Grüßen



Stephanie Maier
Landesgeschäftsführerin